

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Müllerisches Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölter in Hachenburg.

Nr. 27

Bezugspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Frachtlohn; durch die
Post 2.25 M. bezogen 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freilagen wegfallen.
Hachenburg, Samstag den 2. Februar 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechszeilige Zeile 60 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

10. Jahrg.

Die Massen — und die andern.

Es hat alles nichts genutzt, soviel Mühe man sich auch gegeben hat, die Arbeiter von dem Betreten des in Österreich beschrittenen Weges zurückzuhalten: in Berlin haben sie zum Teile die Arbeit niedergelegt, und ihren Beispiel sind natürlich auch andere Gegenden des Reiches gefolgt. Von einem Generalstreik, wie er von den Gewerkschaften der Volkswirtschaften trostlos angekündigt wurde, ist allerdings nicht im entferntesten die Rede, aber eine Massendemonstration ist über uns gekommen, das läßt sich nicht leugnen, und wir haben die Aufgabe, sie zu überwinden, und zwar so rasch wie möglich zu überwinden.

Für die Bekämpfung von Gefahren, wie sie hier an unserem innerpolitischen Horizont aufsteigen, sind, bieten sich in gewöhnlichen Zeiträumen zwei Wege dar: entweder man sucht sie durch halbes oder ganzes Entgegenkommen zu beschwören, man schließt Kompromisse und verlagert die volle Ausstrahlung der Streitpunkte auf eine unbestimmte Zukunft; oder man nimmt den grundsätzlichen Kampf auf, der mit der Entschiedenheit von Arbeitskonflikten so gut wie regelmäßig angeboten wird, und stellt Macht gegen Macht in der Überzeugung, daß es für beide Teile besser sei, ohne Vergewaltigung zu einer klaren Entscheidung zu kommen. Im Frieden wird das Mittel der Verständigung im allgemeinen vorgezogen. Im Kriege sollte eigentlich der Bürgerkrieg regerechte Arbeitskonflikte hindern, und es hat auch, solange die Parteien an ihm festhielten, im großen und ganzen seine Schuldigkeit getan. Leider sind wir längst über ihn hinausgewachsen. Man hat ihn zum alten Eisen geworfen, während unsere Feindschaften draußen noch schwere Kämpfe zu bestehen haben, und damit im Innern die beständigen Zermürbungen entfesselt, in denen nachgerade jede Bestimmung verloren zu gehen droht. Die Regierung hat es an Nachgiebigkeit gegenüber den Stürmern und Drängern, trotz der ursprünglichen Abmachung, daß die geforderte Neuorientierung erst nach dem Kriege ins Werk gesetzt werden sollte, nicht fehlen lassen. Sie hat, von nebensächlichen Dingen abgesehen, in der Wohlfahrtsfrage alle Wünsche erfüllt, die von den Vorführern der breiten Massen zur Förderung des Tages erhoben wurden, sie hat Vertrauensmänner der Parteien an wichtige Ministerposten berufen, ja der Reichskanzler ließ sich mit ihnen in Verhandlungen über die Grundlinien seines Regierungsprogramms ein, und führte, ehe er die Reichsgesetzgebung übernahm, eine Einigung mit der Reichstagsmehrheit herbei, von der alle Beteiligten hofften und aufgaben, daß sie bis zur glücklichen Beendigung des Krieges vorhalten und diese gewährleisten sollte. Sie umschloß auch die Grundlagen unserer Friedensbedingungen — kurz, wenn je eine Regierung handgreifliche Beweise für ihre Entschlossenheit geliefert hat, in voller Übereinstimmung mit den zu ihrer Unterstützung bereiteten Parteien die vor ihr liegenden Aufgaben zu lösen, so die Regierung des Grafen Hertling.

Und nun diese Herausforderung durch einen Massenstreik, wie Deutschland ihn wohl kaum schon jemals erlebt hat! Nicht um der Verbesserung irgendwelcher Arbeitsbedingungen willen ist er vom Saum gebrochen worden; politische Forderungen sind es, mit denen man der Regierung unter die Augen treten möchte und deren Aufstellung das schärfste Mißtrauensvotum gegen den Kanzler und alle seine verantwortlichen Mitarbeiter bedeutet. Seine Versprechungen, seine feierlichen Erklärungen, ja seine schon durch Handlungen bekräftigten Willensäußerungen werden für nichts erachtet, ein laudinisches Wort wird für ihn aufgestellt, unter das er sich beugen soll, und lieber läßt man die Söhne und Brüder im Felde schmählich im Stich, als daß auf die Nachprobe verzichtet wird, zu der man sich durch das unüberwindliche Beispiel ausländischer Arbeiterschaften angeleitet fühlt. Da konnte es allerdings für die Regierung kein Schwanken geben. Das Ansehen und die staatliche Gewalt, über die sie verfügt, wären rettungslos den Massen ausgeliefert worden, wenn sie jetzt nur das leiseste Zeichen von Schwäche gegeben hätte.

Die Massen — mit diesem Schlagwort soll der Eindruck erweckt werden, als wenn das ganze Volk hinter den selbstbewußten Vorführern der ewig Unzufriedenen stünde. In Wirklichkeit haben sie nur eine Minderheit ihrer eigentlichen Gefolgschaft hinter sich, und diese wiederum stellt auch ihrerseits nur eine Minderheit des Volksganges dar. Aber die gewohnheitsmäßigen Schreier lassen sich durch solche optischen Täuschungen in ihrem Treiben nicht beirren, während die Stillen im Lande erst dann den Mund aufstun, wenn ihnen das Wasser bis zum Hals reicht. In ihrem Anwalt hat die Regierung sich diesmal aufgeworfen. Es muß wirklich schon schlimm stehen um unsere öffentlichen Zustände, wenn sie allen gutgemeinten Ratschlägen, sie möge doch ja nicht die Psychologie der Masse außer acht lassen bei dem, was sie tut, ihr Ohr verschließt und statt dessen so handelt, wie die Psychologie — der andern es ihr zur Pflicht macht. Ja, sie braucht gar nicht einmal hinzuhören auf das, was namens der bürgerlichen Kreise von ihr verlangt wird. Ihr eigenes Gewissen weist ihr den richtigen Weg, und wir wollen einmal sehen, wer den Mut finden sollte, sie um deswillen zu tadeln, weil sie ihn beschreitet, ohne nach rechts und

nach links zu schauen. An der Front leidet alles nach Einheit und Geschlossenheit in der Heimat und uns zu Hause tut nichts dringender not als eine kraftvolle, zielbewußte Führung. Wer sie uns gibt, der hat von vornherein gewonnenes Spiel. Es ist wieder einmal eine Bürgertrübsal zu vergehen in Deutschland. Wird Groß Hertling sie zu erringen wissen?
Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine Anzahl von Mitgliedern der national-liberalen Partei in Bremen verbreitet eine Erklärung gegen eine Verdrückung der Wahlreform, die an die national-liberalen Vertreter im Abgeordnetenhaus gerichtet ist. Es heißt darin u. a.: „Unbeschadet der grundsätzlichen Stellung über die Vorzüge der Gleichheit oder Abstufung, halten wir es für eine geschäftliche Notwendigkeit, die von unserem Rechte angelegte und vorgeschlagene Gleichheit des Wahlrechtes anzunehmen und dadurch die unter dem Kriege schwer leidende Gesamtheit unseres Volkes mit dem Bewußtsein der Gleichberechtigung in unserem staatlichen Leben zu erfüllen.“ Die Unterzeichner erwarten von diesem Schritt eine Stärkung der unterständlichen Opferwilligkeit in den Kreisen, ohne die ein erfolgreicher Friede nicht zu erreichen ist.

• Der Wahlrechtsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Polen, der Vorlage einen § 1a einzufügen folgenden Wortlauts: „Als Mitglied des Herrenhauses ist derjenige volljährige Mann, der der Krone am nächsten steht, nach erreichter Volljährigkeit zu berufen. Ferner wurden angenommen § 2, nach dem Mitglieder des Herrenhauses diejenigen Prinzen des königlichen Hauses und des kaiserlichen Hauses Hohenzollern sind, die nach erreichter Volljährigkeit vom König berufen werden, ferner die Söhne der nach der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 zur Standhaft berechtigten vormaligen deutschen reichsherrlichen Häuser in Bremen, wenn sie berufen werden. Der ebenfalls angenommene § 3 bestimmt, daß auf Grund von Präsentation berufen werden 12 Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen, Herren, 32 Vertreter der erbberechtigten Personen und mit dem Präsentationsrecht begnadigten Geschlechter. — In der weiteren Aussprache wurde von konservativer Seite auch eine Vertretung des Hausbesitzes verlangt. Die Regierung wandte sich dagegen, da man die Hausbesitzer nicht als einen besonderen Stand ansehen könne. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte sich für eine Vertretung der Provinzial- und Kreisverwaltungen, ohne noch darüber Beschluß zu fassen. Dem Regierungsvorschlag auf Gewährung einer Vertretung an die hohenzollernschen Lande stimmte der Ausschuß zu. — Donnerstag beriet die Kommission weiter über die Frage der Arbeitervertreter im Herrenhaus.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 31. Jan. Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 18. Februar d. J. in der Philharmonie zu Berlin statt.

Bern, 30. Jan. Berner „Bund“ meldet, Österreich werde in kurzem große Zuckermengen an die Schweiz liefern aus vor drei Jahren geschlossenen Schweizer Ankäufen.

Die Streifbewegung.

Eingekommen des sozialdemokratischen Parteiausschusses.
Berlin, 31. Januar.

Wie die Post. Btg. berichtet, ist der sozialdemokratische Parteiausschuß, der seit Kriegsbeginn immer häufiger zusammengetreten ist, um an Stelle des Parteitag wichtige Entscheidungen zu treffen, für gestern abend nach Berlin einberufen worden, um zu der durch die Ausdehnung des Streiks geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung beriet der Parteiausschuß über die Aufstellung eines eigenen Programms, das eine geeignete Grundlage für Verhandlungen mit der Regierung bieten soll. Wesentlich sind darin die Beschränkung auf innerpolitische Forderungen und die Streichung aller von den ausländischen Arbeitern gedauerten Wünsche außerpolitischer Art.

Verbot des Arbeiterrats.

Das Oberkommando in den Marken veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Aus den Meldungen über den Verlauf der gegenwärtigen Streifbewegung in Groß-Berlin habe ich erfahren, daß sich ein Ausschuß der Ausständigen unter dem Namen „Arbeiterrat“ gebildet hat, um die einheitliche Leitung des Streiks in die Hand zu nehmen. Die Ausständigenbewegung, die unter Mithilfe gesetzlicher Bestimmungen ins Leben getreten ist, gefährdet die öffentliche Sicherheit. Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Befehlsgang und die Befehlsbefugnis ist es mir hiermit den genannten Ausschuß auf und verbiete ich jede weitere Zusammenkunft. Gleichzeitig verbiete ich jede Bildung irgendeiner neuen Vereinigung zur Leitung der gegenwärtigen Streifbewegung.

Die Lage im Reich.

Düsseldorf. Die Streifbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat am 30. Januar keine Fortschritte gemacht.

Barmen. Der Streik der Rüstungsarbeiter hat nur geringen Umfang und umfaßt etwa 500—600 Mann. Alles ist ruhig; die Arbeiterorganisationen ermahnen zur Ruhe und Wiederaufnahme der Arbeit.

Samburg. Wie dem B. L. M. gemeldet wird, ist aus Anlaß des Streiks der Hamburger Werftarbeiter von dem stellvertretenden Generalkommando des IX. Armee-Korps der veränderte Kriegszustand über Hamburg, Altona und Wandsbek verfügt worden. Eine neuerliche Verfügung des stellvertretenden Oberkommandos besagt, daß die Kriegsbetriebe unter militärische Leitung gestellt werden, und daß die Arbeiter, die bis zum 31. Januar nicht zur Arbeit erscheinen, zum Wehrdienst einbezogen werden.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Erklärungen über die Ukraine.

Brest-Litowsk, 31. Januar.

Unter dem Vorsitz des türkischen Großwesirs Talaat Pascha fand hier eine Besprechung der in der zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden, die sich auf die Zusammenfassung der Delegationen bezogen.

Der Streit in der Ukraine.

Volkskommissar Trotski teilte mit, daß in der russischen Delegation infolge einer Änderung eingetreten sei, als drei Mitglieder der Regierung der Ukraine hinzugekommen seien. Am Anschluß an diese Mitteilung gab Trotski eine Darstellung der Lage in der Ukraine. Danach führen die ukrainischen Räte der Soldaten-, Arbeiter- und Bauerndeputierten einen entschiedenen Kampf gegen die Riewer Rada, der sich immer mehr zugunsten der Partei der Räte gestaltet. Am Tage der Abreise Trotskis aus Petersburg sei auf direktem Drahte aus Kiev gemeldet worden, daß das Riewer Generalsekretariat zurückgetreten sei. Welche Lösung die Krise in der Riewer Regierung gefunden habe und welchen Einfluß sie auf die Delegation des Herrn Solubowicz ausüben werde, sei noch nicht bekannt, doch gebe aus dem Dargelegten jedenfalls hervor, daß ein mit der Delegation des Riewer Sekretariats abgeschlossener Frieden unter den augenblicklichen Verhältnissen keinesfalls bereits als ein Frieden mit der ukrainischen Republik angesehen werden könne.

Wenn die Delegation des Herrn Solubowicz nach wie vor ein Mandat des Riewer Sekretariats habe, so erhebe seine Delegation keinen Einspruch.

Jedenfalls aber könnten nur solche mit der Ukraine getroffenen Abkommen anerkannt werden, welche durch die Regierung der ukrainischen Republik Rußland ihre formelle Behauptung fanden.

Nach einer kurzen Erklärung eines Vertreters der ukrainischen Delegation, daß er sich Erklärungen zu Trotskis Ausführungen nach Rückkehr der Riewer Delegation vorbehalten, befuhrte er.

Staatssekretär v. Kühlmann

die Vertagung der Erörterungen über die Vertretung der Ukraine und ihre Berechtigung. Die Lage scheint ihm für die zu sein, daß das Bestehen einer freien ukrainischen Volksrepublik von keiner Seite in Frage gestellt werde, daß aber zwei konkurrierende Körperlichkeiten behaupteten, berechtigt zu sein, international eine freie ukrainische Volksrepublik zu vertreten. Die verbündeten Delegationen würden diese wichtige Frage mit Gründlichkeit prüfen.

Graf Czernin trat diesen Erklärungen bei und regte an, daß inzwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Diefem Vorschlag schloß sich Herr Trotski an. Dann gab der Volkskommissar noch die Erklärung ab, daß das Petersburger Telegraphenbureau jene Depesche, die den Verlauf des Protokollwechsels der ersten Sitzungen falsch dargestellt hat, überhaupt nicht aufgegeben habe.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen und in die Vertagung der Kommissionen eingetreten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 1. Febr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuerkraft an der ganzen Front gering.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf. Vom Monte di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener viermal starke Kräfte zu neuen Angriffen an. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Lubendorff über das Kriegsende.

In bayerischen Landtage teilte der Abg. Dr. Schäfers mit, daß er und Dr. Selim im Großen Hauptquartier von Hindenburg und Lubendorff empfangen worden seien und daß, als davon gesprochen wurde, die

Wertblatt für den 2. Februar.
Sonnenaufgang 7⁴⁴ | Monduntergang 9⁴⁴ B.
Sonnenuntergang 4⁴⁴ | Mondaufgang — —
127 Meter Ostwald Achenbach geb. — 1829 Naturforscher
Wittk. Wiedm. geb. — 1903 Bildhauer Josef v. Kopf geb.

Die Deutsche Presseleitung äußerte das Kriegsende umstandslos folgende Antwort gegeben haben:

„Glaubt denn irgendein vernünftiger Mensch, daß wir, welche, auf deren Schultern eine so ungeheure Verantwortung lastet, auch nur einen Tag länger diese Verantwortung tragen wollten, wenn es nicht die Sicherheit des deutschen Volkes und die Lebensinteressen des Reiches verlangen würden?“

Es ist zu, daß diese selbstverständliche Tatsache aus dem Munde des Mannes, zu dem das gesamte Volk mit unbegrenztem Vertrauen aufblickt, gerade in diesen Tagen ihre Bestätigung findet.

19000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Stallens gestörter Seeverkehr.

Mittele wird gemeldet: Unseren U-Booten fielen im Mittelmeer und östlichen Mittelmeer kürzlich 19000 Gr. Neg. 20. Handelskassenschein zum Cyper. Im besonderen wurde dadurch der Transportverkehr nach Italien betroffen. U. a. wurden zwei große Dampfer aus einem durch zahlreiche Bewacher und U-Bootsjäger gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere U-Boot-Erfolge.

WTB Berlin, 31. Jan. (Amtlich.)

Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote fünf Dampfer versenkt, davon drei tiefbeladen im Fernverkehr bei sehr starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Bootsgefahr für die feindliche Munition.

General Ludendorff sagte vor einiger Zeit, daß unser U-Boot-Krieg von starkem Einfluß auf die Munitionsvorrichtung unserer Feinde sei. Der englische Munitionsmilitär Churchill sprach von einem Minus von Hunderttausenden von Tonnen Granaten. Folgende Tatsachen liegen vor: Vom 1. Februar bis Ende Dezember 1917 sind 27 Truppentransportdampfer und 285 Schiffe mit Kriegsmaterial versenkt worden, darunter 97 Schiffe mit Munition und anderem fertigen Kriegsmaterial. Was die Entente hier verloren hat, würde genügen, um den Munitionsbedarf von 50 Divisionen zu 15000 Mann bei normaler Gefechtsfähigkeit oder den Bedarf von 25 Divisionen bei Großkampffähigkeit zu decken.

Neue Beutezahlen.

Ein anschauliches Bild unserer militärischen Überlegenheit gegenüber dem Rassenangebot unserer Feinde gibt eine Gegenüberstellung der kriegsrischen Erfolge, welche die Mittelmächte und der Völkerverband im gleichen

Zeitraum vom 1. Dezember 1917 an zu verzeichnen haben.

	Mittelmächte	Völkerverband
Gefangene	45 000	5 401
Geschütze	243	11
Maschinengewehre	1 000	204
Minenwerfer	85	8

Die Bismarck auf Seiten des Völkerverbandes entkommen der amtlichen feindlichen Beuteberichten

Der Mißerfolg der feindlichen „Tanks“.

Unzuverlässig und schwerfällig.

Von den feindlichen „Tanks“ den ungeheuren Panzerkraftwagen, die die deutschen Schützengräben überqueren sollten, um kugelsprühend Furcht und Entsetzen um sich zu verbreiten, ist es wieder recht still geworden. Die Franzosen verwenden neuerdings diese Ungetüme gar nicht mehr, und die Engländer auch nur noch sparsam. Von den kolossalen Erwartungen, die man auf sie setzte, hört und liest man auch nichts mehr. Es sollte zuerst so eine der beliebten „Kriegsüberraschungen“ abgeben, wie zu Anfang des Krieges unsere Zweimundpistoler und späterhin unsere Unterseeboote, aber die Überraschung hat nicht lange vorgehalten.

Der Hauptgrund zu dem Mißerfolg dieser ungeheuerlichen Kriegsmaschinen ist ihre Unzuverlässigkeit. Die Erfindung ist noch zu jung und sie verfaßt zu oft. Vielleicht später einmal — wenn der Tank erst durch die Schule deutscher Gründlichkeit gegangen sein wird! Bei einem französischen Vorstoß wurden vier Tanks ins Gefecht geführt. Drei aber blieben schon auf halbem Wege stehen, weil die Führungsfahrer von den Rädern abgeglitten war; der vierte kam etwas näher heran, dann aber verlagte auch er infolge eines einfachen Motorschadens.

Der französische Tank unterscheidet sich etwas von dem englischen. Beide bewegen sich mittels langer Führungsfahrer vorwärts, aber bei dem englischen Tank geht diese Kette um den ganzen Körper des Gebäudes herum, am französischen Vorstoß wurden vier Tanks ins Gefecht geführt. Drei aber blieben schon auf halbem Wege stehen, weil die Führungsfahrer von den Rädern abgeglitten war; der vierte kam etwas näher heran, dann aber verlagte auch er infolge eines einfachen Motorschadens. Der französische Tank unterscheidet sich etwas von dem englischen. Beide bewegen sich mittels langer Führungsfahrer vorwärts, aber bei dem englischen Tank geht diese Kette um den ganzen Körper des Gebäudes herum, am französischen Vorstoß wurden vier Tanks ins Gefecht geführt. Drei aber blieben schon auf halbem Wege stehen, weil die Führungsfahrer von den Rädern abgeglitten war; der vierte kam etwas näher heran, dann aber verlagte auch er infolge eines einfachen Motorschadens.

Überhaupt wird die Bedienungsmannschaft froh sein, wenn sie aus der gepanzerten Hölle wieder heraus ist. Schlechte Luft und wenig Beleuchtung machen den Dienst recht unangenehm, die Niedrigkeit des Rastens bewirkt, daß der größte Teil der Arbeit in gebückter Stellung verleben werden muß, die kleinen Spalten in den

Wänden ergeben wenig Übersicht über den Feind. Die Leute, 1 Offizier und 7 Mann in den größeren Tanks, müssen das unbehagliche Gefühl haben, vorwärts getrieben zu werden, ohne recht ihr Ziel im Auge behalten zu können, fortgesetzt zu schleichen, ohne zu zielen, und um so wirksamer beschossen zu werden. Daß der gepanzerte Kraftwagen nichts weniger als kugelsicher ist, ergab schon die Erfahrung der ersten Tage, als die Engländer solche Tanks in die Schlacht führten. Unsere Artillerie erledigte das langsam herankriechende Ungetüm nach einigem Einschleichen, glatt. Selbst eine Flintenkegel, die den Panzer nicht durchdringt, kann die böse Wirkung haben, daß im Innern von dem glasharten Stabkörper Splitter abfliegen und die Besatzung verwunden, der verwundete Mann ist aber nicht durch einen andern zu ersetzen.

Die französischen Tanks sind in zwei Formen aufgetreten: es sind ein kleinerer von 5 Metern und ein größerer von 7 Metern Länge. Der Kostenpunkt beträgt 100000 bis 200000 Franc für das Stück: fünf außer Gefecht gebrachte Tanks bedeuten also einen Verlust von einer Million. Die technischen Unvollkommenheiten sind bei beiden Typen dieselben. Die auf die neue Kriegsmaschine gesetzten Hoffnungen haben sich zu Enttäuschungen entwickelt.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 1. Februar.

† Eisernes Kreuz 1. Klasse. Der Sohn der Frau Wunsch Witwe von hier, Unteroffizier in der Minenwerfer-Kompagnie Nr. 3 Franz Wunsch, der schon seit längerer Zeit das Eisene Kreuz 2. Klasse trägt, ist für ganz hervorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Unteroffizier Wunsch ist bereits der vierte Hachenburger Krieger, dessen Brust das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse schmückt.

Kroppach, 30. Jan. Eine Diebesbande macht gegenwärtig die hiesige Gegend unsicher. In Heimborn versuchten die faulsten Gesellen bei dem Landwirt Wilhelm Schäfer in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Schwein zu schlachten. Ohne Nachstörung ging es jedoch nicht ab, und so mußte der Plan aufgegeben und Reißaus genommen werden. Das Tier hatte mehrere tiefe Schnitte am Hals und mußte, damit es sich nicht verblute, schnellst möglich geschlachtet werden. In der Lügeler Mühle wurde Mehl mitgenommen. An vier Stellen in Kroppach wurde ebenfalls versucht einzusteigen, allerdings ohne Erfolg, nur an einem Ort konnte ein Kaninchen mitgenommen werden.

Aus Nassau, 31. Jan. Der Rechtsbeistand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geh. Justizrat Pieber in Wiesbaden, erteilt nicht nur allen Landwirten Auskunft in landwirtschaftlichen Rechtsangelegenheiten, sondern nach einer neueren Bekanntmachung auch Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Angelegenheiten ihrer Versorgung. Die Gesuche sind unter ausführlicher Schilderung des Sachverhalts an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Betrifft: Anmeldung zur Stammrolle.

Alle diejenigen männlichen Personen, welche im Jahre 1901 geboren sind, haben sich, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, zur Landsturmrolle auf dem hiesigen Bürgermeisterei anzumelden.

Wer diese Anmeldung nicht vornimmt, wird nach § 68 Militär-Straf-Gesetzbuch bestraft, sofern nicht eine höhere Strafe wegen Fahnenflucht vermerkt ist.

Hachenburg, den 30. 1. 1918. Der Bürgermeister.

Neuheiten in Ansichtskarten

in reicher Auswahl wieder eingetroffen.

Geburtstags- und Namenstagskarten und Karten zur Verlobung und Vermählung in großer Auswahl.

Buchhandlung Th. Kirchhübel, Hachenburg

Uhren und Goldsachen

Spezialität:

Fugenlose Trauringe

empfiehlt

Ernst Schulte, Uhrmacher
Hachenburg.

Taschenlampen und Batterien

Isolierflaschen

zum Warmhalten von Getränken

Seidebese das Stück zu 40 Pfg.
empfiehlt

Josef Schwan, Hachenburg.



Du bist bereits, wo keine Tränen fließen,
Du ruhst schon aus von kurzer Lebenszeit;
Bist Tränen müssen wir um dich vergießen,
Denn dich, dich nahm der Tod uns viel zu früh.

Wir erhielten gestern die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Obergefreiter Otto Schumacher

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 19. d. Mts. auf dem westlichen Kriegsschauplatz sein Leben für das Vaterland gelassen hat. Er fand nach 3 1/2-jähriger treuester Pflichterfüllung den Heldentod an seinem feuernden Geschütz und wurde am andern Tag feierlich in fremder Erde zur letzten Ruhe gebettet.

Müschbach, Altenkirchen, Rußland und Serbien, den 31. Januar 1918.

In tiefer Trauer:

Peter Schumacher Witwe
und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Nister, den 1. Februar 1918.

Gustav Braun und Angehörige.

Karl Baldus, Hachenburg.

Särge

Von den einfachsten bis zu feinsten Ausführungen in jeder Preislage. — Ueberführungen per Kiste und Bahn.
Reinewäsche aller Art stets vorrätig.

Acht Mädchen

können noch Arbeit erhalten. Morgens und abends kann Zug benutzt werden.

Nietenfabrik Ingelbach.

Suche auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

für Küche und Haus.
Rothenmühle, 28. Jan. 1918.
Carl Wirth.

Mehl

auf Brotarten

empfiehlt
Karl Dörsch, Hachenburg.

Kalender 1918.

Friedenskalender, Peynes Familien- und Lohnzettel, Dorfkalender

noch einige Stücke vorrätig.

Wandkalender

in vier Größen vorrätig.
Abreibblock vergriffen!

Feldpostschachteln

in allen Größen.

Briefpapier und Umschläge
loose und in Packungen
empfiehlt

Buchhandl. Th. Kirchhübel
Hachenburg.

Frostbalsam

bester Frostschutz

schnell wirkend bei Frost an Händen, Füßen und Ohren, in Flaschen und in Tuben zu haben bei
Karl Dörsch, Drogerie,
Hachenburg.